

Ideenreiche Massenproduktion

In der Schaddelmühle öffnet neue Schau mit Grobkeramik

Schaddel (rd). Grob statt fein lautet seit Sonnabend das Motto in der Schaddelmühle, in der eine Ausstellung mit Gebrauchskeramik, auch Grobkeramik genannt, ihre Pforten öffnete. Verantwortlich dafür zeichnet der kleine Verein Muldentaler Keramik-Route, der sich laut seines Vorsitzenden Günter Treffler auf die Fahnen geschrieben hat, „die Keramik in ihrer Vielfalt“ zu zeigen. Die sechs Mitglieder des

Vereins, der in diesem Jahr sein Zehnjähriges feiert, tun dies in Schaddel, indem sie ein gutes Drittel ihres Colditzer Lagers in das altherwürdige Gebäude gebracht haben. Zu sehen gibt es dabei unter anderem Schornsteinaufsätze, Gurkentöpfe, Dachziegel, Ziegel sowie Abwasserrohre. Ein Teil der Exponate stammt aus dem über die Region hinaus bekannten Colditzer Schamottewerk Fema. „Auch in

Colditz gab es wie in anderen Schamottewerken auch eine Massenproduktion, mit der Ausstellung wie mit unserem gesamten Wirken wollen wir aber zeigen, dass es aber auch in der Industriekeramik durchaus einen Ideenreichtum gab“, so Treffler, der nach eigener Aussage mit seinem Verein weiter an historischen Stücken interessiert ist.

Die, die in den kommenden Wochen in der Schaddelmühle zu sehen sind, werden von Fotografien aus der Schamotteproduktion von Anfang des Jahrhunderts flankiert. „Der Grimmaer Fotograf Eberhard Jasinski hat die Reproduktionen der Fotografien von alten Glasplatten hergestellt“, so der Vorsitzende des Keramik-Routen-Vereins, der mit dem Großbothener Heimatverein kooperiert.

Seinerseits eng mit den diversen mitteldeutschen Universitäten arbeitet Schaddelmühlen-Chef Frank Brinkmann zusammen. Ergebnis ist eine Ausstellung mit Arbeiten von Studenten der Bauhaus-Uni Weimar sowie der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst, die auf die aktuelle Schau folgen wird.



Vom Gurkentopf bis zur Wasserleitung: Gerd Kästner (r.) und Peter Tilgner fachsimpeln in der neuen Ausstellung. Foto: Roger Dietze